

Meine sehr geehrten Damen und Herren

Zum Auftakt unserer heutigen 19. Vernissage hier im Kunsthause der Nordbrücke stellen zu dem Thema „Gegensätzlichkeiten“ zwei Künstler aus.

Ich möchte Ihnen den Künstler Helmut Feldmann aus Oldenburg und Swa van Dael aus Belgien einmal vorstellen:

Helmut Feldmann ist 48 Jahre alt und lebt und arbeitet in Oldenburg

Er wurde in der Deternerlehe in Ostfriesland geboren wo er auch aufwuchs.

Er ist von seiner Herkunft her eng mit dem norddeutschen Raum und seiner Landschaft verbunden.

Das flache Tiefland seiner Heimat zwischen Jümme, Aper Tief und dem Nord-Georgsfehn-Kanal hat mit seinen abgetorften Mooren und den Flussmarschen eine ruhige und fast melancholische Weite, wie wir sie in der Tiefebene immer wieder finden können.

Diese frühe eindrückliche Landschaftserfahrung hat, so will es scheinen, auch für seine spätere Kunst einen nachhaltigen Einfluss gewonnen.

Studiert hat er an der Kunstakademie Minerva in Groningen / Niederlande in den Fächern Malerei, Zeichnung und Illustration.

Schon früh sind seine Qualitäten erkannt worden.

Bereit 1994 gewann er als Student den 1. Preis der Stiftung für Kunst und Rechtswissenschaft in Groningen.

Im Jahr 2001 wurde sein Triptychon „Mutter Erde“ im Palais Rastede für den Kulturpreis für Malerei nominiert.

Ich zitiere Professor Dr. Ewald Gäbler :

Die Drucke von Helmut Feldmann sind gleichsam malerisch konzipiert und vorbereitet.

Beide aufeinander bezogene Techniken zielen dabei auf eine reduzierte Ausdruckweise, auf eine poetische Bildsprache, die sich in den teils stärker malerischen, teils stärker graphischen Arbeiten sowohl figurlich, wie auch abstrakt entfalten kann.

Feldmann, der ein versierter Graphiker ist und sich mit allen Drucktechniken auskennt, benutzt für seine Drucke nicht die gewöhnliche Platten aus Metall oder Kunststoff, sondern für die farbigen Drucke dünne Kartons.

Mit ihnen kann man zunächst einen farbigen dunklen Fond auf ein Papier drucken, dann nimmt man den gleichen Karton, um mit einem spitzen Gegenstand in ihn die Linien hinein zu ritzen, die später hell im Druck erscheinen sollen.

Nun kann man die Fläche des Kartons erneut, aber mit einer anderen Farbe oder mit mehreren anderen Farben in einem malerischen Prozess einfärben und dabei malerische Farbverläufe oder farbige Kontraste auf dem Karton arrangieren.

Diese werden dann mit Passern auf den bereits gedruckten Fond gedruckt.

Bei diesen Überdrucken ergeben sich, wenn helle auf dunkle Druckfarbe trifft, interessante Transparenzen und damit räumliche Tiefen. Zitat Ende.

Beim Drucken selbst ergeben sich aber auch überraschende Farbspiele, die sich nicht wiederholen lassen.

Jeder Druck, den Sie hier sehen, ist also zwangsläufig ein Unikat, bei dem sich malerische und druckgraphische Elemente überlagern.

Swa van Dael wurde 1951 in Antwerpen geboren

Er studierte auch dort an der Akademie der Künste von 1968 bis 1972 in den Fächern Grafik und angewandte Kunst.

Er wohnt noch in Antwerpen, hat aber seinen Zweitwohnsitz nach Ostgroßefehn verlegt.

Swa van Dael stellt regelmäßig in ganz Europa aus.

Zurzeit bereitet er sich für eine Ausstellung für New York vor.

Es ist fast unmöglich, Swa van Daels Malerei nur auf eine Technik b.z.w. Stilrichtung zu beschränken, oder anhand von Stilbegriffen zu definieren.

Handelt es sich bei seinen Bildern um Surrealismus,

Expressionismus oder abstrakte Malerei ?

Nein, meine Damen und Herren.

Keine dieser Bezeichnungen ist wirklich treffend für diese Bilderwelt,

in der Farbe und Linie in formeller Eintracht froh miteinander kommunizieren.

Das Auge wird von diesen vielen Bild-Elementen und Bildausschnitten ganz schön gefordert, anfangs vielleicht überfordert, was bei jüngeren Menschen, die diese Bilder ansehen, nicht passiert.

Das Auge jüngerer Menschen ist eher auf die Rezeption von Comic-Elementen und Bildzeichen trainiert, als in unserem Lebensalter.

Ich selbst würde diese Art der Malerei in die Nähe der Figuration ansiedeln.

Um seine Leinwand mit Kreaturen und Formen zu bevölkern, scheint der Künstler Swa van Dael in die Kindheit zurück zu greifen und sich gleichzeitig kunstvoll quasi „ in der Zukunft“ zu bedienen.

Denn bei seiner Malerei geht es in erster Linie um Reflexion, aber auch und vor allem um Gefühlsemotionen.

Van Dael scheint ein inneres Brodeln nach Außen sichtbar zu machen.

Er lässt es zu, dass Gefühle von seiner Hand auf die Leinwand projiziert werden.

Er verstärkt diese Gefühle meisterlich durch die Kraft seiner mit Symbolik aufgeladenen Farbgebung.

In seinen Bildern legt van Dael seinen eigenen Duktus an den Tag,

Er befasst sich mit so unterschiedlichen Themen wie Familie, Liebe, Musik, dem Paradies, mit menschlichen Gefühlen, dem Kosmos und der Pflanzenwelt.

Alle diese sind große Themen, die schon immer von Bildenden Künstlern bearbeitet wurden.

Van Dael geht noch einen Schritt weiter, indem er eine farbenprächtige Spiegelwelt unserer Taten und Misstaten, unserer Sehnsüchte, aber auch unserer Umwelt, schafft, und diese nicht selten noch einmal in sich selbst spiegelt, oder buchstäblich in kleine Stücke zerlegt.

In seiner Kunst ist die Linie allgegenwärtig, ein Umriss, der die durch den Maler entworfenen Formen, Wesen, Dingen und Kreaturen abgrenzt.

Nur selten wird sie zu einer Geraden, sie entfaltet sich vielmehr in einem Kurzennetz, das wesentlich zur Feinheit, Fluidität und Dynamik der einzelnen Komposition beiträgt.

Diese Kunst erfordert eine Rezeptionshaltung, die nicht über die Dinge hinwegstreift, sondern auf ihnen haften bleibt und in sie eindringt.

Ein oberflächliches Auge würde dort nur eine Reihe von dekorativen Motiven sehen.

Erst eine aufmerksame Betrachtung ermöglicht es, die gesamte Tiefsinnigkeit und Tragweite der Absicht des Künstlers zu erfassen.

Dieses alles ist seine malerische Welt.

Ich persönlich habe festgestellt das junge und jung gebliebene Menschen sehr schnell zu diesen Bildern und Plastiken von Van Daels Arbeiten einen Bezug aufgebaut haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren ich wünsche Ihnen viel Spaß beim betrachten der Arbeiten von den beiden Künstlern:

Helmut Feldmann und Swa van Dael